

Robert Vannoy, Exodus to Exile, Vorlesung 9B

Königtum im Buch der Richter, 1. und 2. Samuel

Theologie des Buches der Richter

Die Sicht der Richter auf das Königtum Wie ich kurz vor der Pause erwähnte, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf einen weiteren Abschnitt des Handouts zur Theologie des Buches der Richter lenken. Dieser befindet sich auf Seite 835, im dritten Absatz. Dort wird die Haltung zum Königtum erörtert, Israeldie sich in den Geschichten und Kommentaren des Buches der Richter selbst widerspiegelt. War das Königtum in den Augen der Verfasser dieses Textes etwas Gutes oder Schlechtes Israel? Der dritte Absatz beginnt mit den Worten: „Trotz des starken Hinweises gegen Ende des Buches [dass es damals in Israel keinen König gab und jeder tat, was er für richtig hielt] deutet dies auf eine eher positive Haltung gegenüber dem Königtum hin.“ Mit anderen Worten: Mit dem Einführen eines Königs würde mehr Ordnung herrschen. Nicht mehr jeder würde tun, was er will. Trotz dieser deutlichen Andeutung am Ende des Buches der Richter trug das Fehlen eines menschlichen Königs zum Aufstieg chaotischer Zustände während der Richterzeit bei, was nahelegt, dass das Königtum wünschenswert ist. Einige Ausleger argumentieren, dass dieses Buch insgesamt als antimonarchisch zu betrachten sei. Diese Problematik zieht sich bis zum 1. Buch Samuel durch, wo sich die Frage stellt: Ist das Königtum etwas Gutes oder etwas Schlechtes?

Die Grundlage für diese Ansicht findet sich in Gideons Ablehnung des Angebots der Königswürde einerseits und seiner positiven Bestätigung der Königswürde Jahwes andererseits in Richter 8,22 und 8,23 [wir haben das bereits betrachtet], verbunden mit einem Verweis auf den verhängnisvollen Bericht über die Königswürde Abimelechs in Kapitel 9. Erinnern Sie sich, dass ich erwähnt habe, dass Abimelechs Königswürde mit der Zerstörung Sichems endete? „Tatsächlich glauben einige Ausleger, dass die Spannung zwischen der positiven Sichtweise der Königswürde in den Kapiteln 17–21 im Epilog [Es gab keinen König in Israel, und jeder tat, was er für richtig hielt] und der angeblich negativen Sichtweise der Königswürde in den Kapiteln 8 und 9 so grundlegend ist, dass der Widerspruch nur durch die Annahme verschiedener Textebenen erklärt

werden kann.“ Das führt uns zurück zu dieser Art der Analyse von Spannungen und zugrunde liegenden Quellen. „Andere Ausleger argumentieren, dass die Aussagen, wonach es keinen König gab und jeder tat, was er für richtig hielt, in gewisser Weise positiv im Hinblick auf die damaligen Geschehnisse zu deuten seien und mit der insgesamt negativen Haltung des Buches gegenüber dem Königtum übereinstimmen.“ Ich denke, das ist schwer zu widerlegen.

Der nächste Absatz verdeutlicht jedoch, was meiner Meinung nach hier vor sich geht. „Ein Großteil dieser Debatte übersieht einen wichtigen Punkt. Die Kapitel 8 und 9 des Buches der Richter stellen sich nicht grundsätzlich gegen das Königtum, und die Kapitel 17–21 legen nicht nahe, dass das menschliche Königtum an sich die Lösung für IsraelGottes Problem darstellt.“ Mit anderen Worten: Meiner Ansicht nach wird hier ein falscher Gegensatz konstruiert. „Richter 8,22-23 sagt nicht, dass menschliches Königtum falsch sei, sondern bekräftigt nachdrücklich die Bedeutung der Anerkennung des Königtums Jahwes. Im Kontext war es die Kombination aus der Leugnung von Jahwes Königtum und dem Angebot menschlichen Königtums an Gideon, die Gideons Reaktion erforderlich machte. Die Israeliten sagten: ‚Herrsche über uns, denn du hast uns aus der Hand der Midianiter gerettet‘ (Richter 8,22). Diese falsche Einschätzung dessen, wer für Israels Sieg über die Midianiter verantwortlich war, steht im direkten Widerspruch sowohl zu Gideons Aufruf vor der Schlacht, wo es heißt: ‚Der Herr gibt das Lager der Midianiter in eure Hände‘, als auch zu Jahwes Aussage, dass Israel sich nicht rühmen sollte, aus eigener Kraft gerettet worden zu sein (Richter 7,2).“ [Das ist für mich der springende Punkt.] „In diesem Zusammenhang konnte Gideon nichts anderes tun, als den Vorschlag abzulehnen und gleichzeitig, wie Herbrant anmerkt, unmissverständlich die fortdauernde Herrschaft Jahwes über sein Volk zu bekräftigen. Jahwe ist Israels Erlöser Gottes, und das Israel darf man nicht vergessen. Königtum ist falsch, wann immer es Jahwes Rolle in diesem Bereich an sich reißt.“ Anders gesagt: Königtum ist nicht *per se falsch* ; es ist falsch, wenn es die Herrschaft Jahwes ersetzt.

Die Geschichte von Abimelech, die die von einem der Söhne Gideons eingesetzte Herrschaft über Sichem zwar entschieden negativ bewertet, ist keine Verurteilung des

Königtums *an sich*, sondern vielmehr eine Kritik an jenem Königtum, das auf Verbrechen und Ungerechtigkeit beruht (was Abimelechs „Herrschaft“ ausmachte) und dem Königtum der kanaanäischen Stadtstaaten jener Zeit nachempfunden ist. Eine ausgewogenere Sichtweise auf die Frage nach dem relativen Wert von Richtern und Königen im Buch der Richter ist, dass keine der beiden Institutionen die endgültige Lösung für Israels Probleme als Nation darstellt. In mancher Hinsicht hätte ein richtig konzipiertes und ausgeübtes Königtum das Chaos der Richterzeit beheben können, indem es der sichtbaren Souveränin eine zentrale Regierungsgewalt verliehen hätte, um das sündige Volk auf den Weg des Bundes zu führen. Doch auch das Königtum unterliegt den Unzulänglichkeiten und Fehlern jeder menschlichen Institution.

Dennoch wird das mit dem Bund verbundene Königtum – also ein Königtumskonzept, das die letztendliche Souveränität Jahwes über sein Volk bekräftigt – im Buch der Richter nirgends kritisiert. Meiner Ansicht nach wird dies erst im Buch Samuel problematisch, wo das Königtum tatsächlich etabliert wird. Dort wird es durch den Bund begründet und erkennt weiterhin die letztendliche Souveränität und das Königtum Jahwes an, anstatt ihn zu ersetzen. Das Alte Testament betrachtet die Institutionen sowohl im Buch der Richter als auch im Buch der Könige konsequent als wichtig für den göttlichen Erlösungsplan. Tatsächlich weist gerade das Versagen der Richter auf die Notwendigkeit des kommenden Richters hin. 2. Timotheus 4,8 spricht vom Herrn als einem gerechten Richter am Ende, dem endgültigen Richter – genauso wie das Versagen der Könige von Israel und Juda auf die Notwendigkeit des kommenden großen Königs hinweist (Johannes 1,49; Offenbarung 19,16). Diese Anmerkungen bereiten uns auf dasselbe Problem vor, das in 1 Samuel 8–12 wieder auftaucht, wo das Königtum tatsächlich etabliert wird. Ich habe in Ihrer Gliederung nichts über das Buch

Rut gefunden, das in unseren Bibeln zwischen den Büchern Richter und Samuel eingefügt ist. Ich möchte nur kurz etwas zu Rut sagen. Man könnte argumentieren, dass das Buch Rut mehrere Zwecke erfüllt. Es vermittelt uns ein anderes Bild der Geschehnisse während dieser dunklen Zeit der Richter, als Chaos und religiöser und

moralischer Verfall herrschten. Es ist eine Geschichte, die in dieser Zeit spielt. Beachten Sie Rut 1,1: „Zur Zeit der Richter herrschte eine Hungersnot im Land. Ein Mann aus Bethlehem in Juda zog mit seiner Frau und seinen Söhnen nach [Orpa] Moab. Der Mann hieß Elimelech, seine Frau Noomi.“ Sie zogen von [Orpa] Israel nach Moab [Orpa], wo Elimelech starb. Ihre beiden Söhne heirateten Moabiterinnen, die eine hieß Orpa, die andere Rut. Dann sterben ihre beiden Söhne, und sie bleibt ohne ihre Söhne und ihren Mann zurück. Sie beschließt, zurückzukehren, Bethlehem und Ruth, ihre Schwiegertochter, begleitet sie. Ruth heiratet schließlich Boas.

Ich werde diese Geschichte nicht wiederholen. Aber ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf das Ende des Buches lenken, wo sich die Genealogie Davids befindet. In Kapitel 4, Vers 17, lesen wir: „Die Frauen, die dort wohnten, sagten: ‚Naomi hat einen Sohn.‘ Und sie nannten ihn Obed. Er war der Vater von Isai, dem Vater Davids. Dies ist also die Familie von Perez: Perez war der Vater von Hezron, Hezron der Vater von Ram, Ram der Vater von Amminadab, Amminadab der Vater von Nachschon, Nachschon der Vater von Salmon, Salmon der Vater von Boas, Boas der Vater von Obed, Obed der Vater von Isai und Isai der Vater Davids.“

Am Ende des Buches Rut findet sich ein Stammbaum, der die Linie Davids zurückverfolgt. Rut steht dabei an der Spitze dieser Linie. Weiter geht es mit Großvater, Vater und schließlich zu Isai, dem Vater Davids. Dies ist im Kontext der Heilsgeschichte von Bedeutung, denn Rut ist letztlich der Same der Frau, von der Christus abstammen wird. Der entscheidende Zusammenhang dazu findet sich in Matthäus 1,1: „Jesus Christus, der Sohn Abrahams, des Sohnes Davids.“ Hier, in die Geschichte eingefügt, haben wir also einen Teil der Linie des verheißenen Samens, die von Boas und Rut zu David führt.

V. 1 & 2 Samuel A. Allgemeine Anmerkungen 1. Der Name(n) Kommen wir nun zu 1 und 2 Samuel. Dies ist die römische Ziffer V, 1 und 2 Samuel. A. steht für „Allgemeine Anmerkungen“. 1. steht für „Der Name“. Der Name ist Samuel entlehnt, einer wichtigen Figur im ersten Teil dieses Buches. Es ist ein umfangreiches Buch mit 55 Kapiteln – 31

im 1. Buch Samuel und 24 im 2. Buch Samuel. Es enthält also viel Material. Samuel war Gottes Werkzeug, gesandt, um sowohl Saul als auch die David, Israelern beiden Könige zu salben. Oft herrscht die falsche Annahme, Samuel sei der Autor des 1. und 2. Buches Samuel. Das ist eindeutig nicht der Autor, denn sein Tod wird in 1. Samuel 25,1 erwähnt. Man liest also nicht viel im Buch, bevor Samuel stirbt. Er salbt zwar sowohl Saul als auch David, ist aber während eines Großteils von Davids Leben nicht anwesend und überlebt Saul nicht.

Ich halte es jedoch für wahrscheinlich, dass der Autor – und da er anonym ist, kennen wir seine Identität nicht – Material sowohl von Samuel als auch von Nathan und Gad verwendet hat. In 1 Chronik 29,29 findet sich ein expliziter Bezug zu Samuel, Nathan und Gad. Der Chronist schreibt: „Die Ereignisse der Regierungszeit König Davids, von Anfang bis Ende, sind in den Aufzeichnungen des Sehers Samuel, des Propheten Nathan und des Sehers Gad aufgezeichnet.“ Nathan und Gad waren also Propheten, die David zu verschiedenen Zeiten ermahnten. Samuel war es, der David salbte. Sie alle führten Aufzeichnungen und hielten alles schriftlich fest. Diese Aufzeichnungen standen dem Chronisten zum Zeitpunkt seiner Niederschrift zur Verfügung, und er bezieht sich darauf.

Das Buch Samuel bildete ursprünglich eine Einheit – ein einziges Buch, nicht zwei. Die Aufteilung in zwei Teile erfolgte durch die Übersetzer der Septuaginta. Ein passender Trennpunkt ist der Tod Sauls, der im letzten Kapitel des 1. Buches Samuel, Kapitel 31, stattfindet. Dies ist deshalb sinnvoll, weil das Buch Josua mit dem Tod Josuas, das Buch Deuteronomium mit dem Tod Moses und das 1. Buch Samuel mit dem Tod Sauls endet.

Der Titel variierte; in der Septuaginta lautet er „1 und 2 Bücher der Königreiche“. In der Vulgata ändert sich die Bezeichnung zu 1 und 2 Könige. Das sollte man beachten. In der römisch-katholischen Bibelwissenschaft gibt es eine lange Tradition von Kommentatoren, die der Vulgata folgen und die Bücher 1, 2 und 3 Könige kommentieren. Könige und 4 Könige, weil das, was wir gemäß der Vulgata als 1. und 2. Samuel bezeichnen, 1. und 2. Könige ist, und für uns entspricht 1. und 2. Könige dem,

was die Vulgata 3. und 4. Könige nennt. Daher findet man immer noch Kommentare, die diese Titel verwenden. Vielleicht wundern Sie sich darüber, wenn Sie einmal in der Bibliothek „3. und 4. Könige“ lesen. Was bedeutet das? 3. und 4. Könige sind das, was wir 1. und 2. Könige nennen, weil Samuel als 1. und 2. Könige bezeichnet wurde. Das sind also die Anmerkungen zu diesem Namen.

2. Ein kurzer Überblick über den Inhalt und seine Bedeutung: Königtum und Bund

2. ist „Eine kurze Übersicht über den Inhalt und seine Bedeutung“. Das Buch Samuel beginnt mit dem Ende der Richterzeit. Samuel selbst war Richter, der letzte der Richter. Das Buch endet kurz vor Davids Tod. 1. und 2. Samuel berichten nicht von Davids Tod. Wir erfahren davon in 1. Könige 1 und 2, als wir zur Herrschaft Salomos übergehen. Das Buch Samuel umfasst einen Zeitraum von etwa 130 Jahren. Es ist keine detaillierte politische Geschichte dieser Zeit, sondern größtenteils eine Sammlung von Geschichten, die mit den drei Hauptfiguren des Buches verbunden sind: Samuel, Saul und David.

Mir scheint, dass das alles verbindende Thema dieser Erzählungen das Königtum und der Bund sind. Betrachtet man Königtum und Bund als zentrales Thema, so zeigt sich, dass das vom Volk geforderte Königtum die Verleugnung des Bundes bedeutet. Dies wird in Kapitel 8 deutlich, wo die Ältesten Israel zu Samuel kommen und sagen: „Gib uns einen König.“ In Kapitel 8 liest man, dass Samuel dies missfiel, denn sie sagten auch: „Wir wollen einen König wie die Völker ringsum, der auszieht, uns in die Schlacht führt und uns den Sieg bringt.“ Die Art des vom Volk geforderten Königtums und der Grund für ihren Wunsch nach einem menschlichen König entspringen also der Verleugnung des Königtums Jahwes. Die Forderung war eine Verleugnung des Bundes. Das von Samuel eingesetzte Königtum entsprach dem Bund. Liest man in diesem Abschnitt (Kapitel 8–12) weiter, so findet man, dass Saul schließlich im Rahmen der Bundeserneuerungszeremonie inthronisiert wird, in der die Treue zu Jahwe bekräftigt wird. Das steht in 1 Samuel 12. Das von Samuel eingesetzte Königtum steht also im

Einklang mit dem Bund.

Im weiteren Verlauf des Buches erkennt man, dass Sauls Königtum nicht dem Ideal des Bundes entsprach. Er weigerte sich, auf die Worte des Propheten zu hören. Er weigerte sich, Buße zu tun, als Samuel ihn zur Rechenschaft zog. Schließlich verwarf der Herr Saul als König und sandte Samuel, um einen Nachfolger zu salben. Davids Königtum hingegen war eine unvollkommene, aber wahre Verkörperung des Ideals des Bundeskönigs. David wird als ein Mann nach Gottes Herzen beschrieben. Auch David hatte seine Fehler, doch als Nathan ihn zur Rechenschaft zog, bereute er. Er suchte keine Ausreden und versuchte nicht, seine Sünde zu rechtfertigen. Mir scheint, dass dies der grundlegende Unterschied zwischen ihm und Saul ist.

Struktur des Buches Samuel : Dies teilt den Erzählfluss in 1. und 2. Samuel. Siehe Seite 2 des Handouts. Das Buch lässt sich in drei Abschnitte unterteilen, die sich jeweils um die drei Hauptfiguren – Samuel, Saul und David – drehen. In 1 Samuel 1–12 steht Samuel im Mittelpunkt. Obwohl er in den Kapiteln 4–6 nicht vorkommt, spielt er in den übrigen Kapiteln eine sehr wichtige Rolle. In 1 Samuel 13–31 steht Saul im Mittelpunkt. Er wird in Kapitel 12 inthronisiert und beginnt seine Herrschaft in Kapitel 13. Von Kapitel 13 bis zum Ende lässt sich der Abstieg Sauls nachverfolgen. Sein Leben verschlimmert sich zusehends und endet schließlich mit Selbstmord. Die dritte Hauptfigur ist David, dessen Geschichte in den gesamten 24 Kapiteln von 2 Samuel erzählt wird.

Auf Ihrem Handout werden Sie meinen Kommentar finden: „In der hebräischen Bibel umfassen diese Abschnitte jeweils 17, 34 und 45 Seiten, was durchaus interessant ist. Ich denke, der Umfang hängt mit der Bedeutung zusammen, die jeder dieser Personen beigemessen werden kann. Davids Abschnitt ist mit Abstand der umfangreichste.“ Ich denke, das allein ist schon ein Hinweis darauf, dass der Autor die Herrschaft Davids hervorheben möchte.

B. Wichtige Fortschritte in der Heilsgeschichte in 1. und 2. Samuel 1. Samuel berichtet

von der vorläufigen Erfüllung von Gottes Verheißung an Abraham bezüglich des verheißenen Landes. B. Auf Ihrem Handzettel und in Ihrer Gliederung steht: „Wichtige Fortschritte in der Heilsgeschichte in 1. und 2. Samuel.“ Ich habe hier drei Punkte aufgeführt, um Ihre Aufmerksamkeit auf den Fortschritt der Heilsgeschichte in 1. und 2. Samuel zu lenken. Erstens berichtet Samuel von der vorläufigen Erfüllung von Gottes Verheißung an Abraham bezüglich des Umfangs des verheißenen Landes. Diese Verheißung an Abraham war eines der zentralen Elemente von Gottes Bund mit Abraham. Sie wird in Genesis 15,18–21 beschrieben – schlagen wir diese Stelle auf. Der Herr spricht: „Euren Nachkommen vermache ich dieses Land, vom riverFluss Egyptbis zum großen Fluss, dem Pazifik Euphrates.“ Im weitesten Sinne Israelbedeutet dies, Land vom Fluss bis zum riverPazifik zu besitzen.Egypt bis hinüber zum nordöstlichen Fluss Euphrates. Diese Verheißung aus Genesis 15 wird in Genesis 17,8, Numeri 34,1–12, Deuteronomium 1,7, 11,24, Josua 1,4 und Psalm 105 bestätigt. Mit anderen Worten: Diese Verheißung wird vielfach wiederholt.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf Deuteronomium 1,7 lenken, eines der zahlreichen Beispiele. Dort heißt es: „Brecht euer Lager auf und zieht in das Bergland der Amoriter; geht zu allen benachbarten Völkern in der Araba, im Gebirge, im westlichen Vorgebirge, im Negev und entlang der Küste, bis ins Land der Kanaaniter und Libanonbis zum großen Strom, dem Euphrat Euphrates. Siehe, ich habe euch dieses Land gegeben.“ Beachten Sie auch den Hinweis auf den Euphrat Euphrates. Josua 1,4 sagt: „Euer Gebiet soll sich von der Wüste bis zum Euphrat erstrecken Libanonund vom großen Strom, dem Euphrat – dem ganzen Hethiterland – bis zum Euphrat Great Seaim Westen.“ Normalerweise stellen wir uns das verheißene Land also als das Gebiet von Dan bis zum Euphrat vor Beersheba. Doch die Grenzen sind in der Verheißung an Abraham, die von Mose, Josua und in den anderen genannten Stellen wiederholt wird, größer.

Ich glaube, dieses Versprechen wurde zunächst erfüllt, als Josua das Land betrat, jedoch nur teilweise. Die vollständige Umsetzung findet sich nicht in Richter 1, wo alle Stammesgrenzen aufgeführt sind. Dies umfasste auch Grenzen vom [Fluss A] bis Egyptzum [Fluss B] [Fluss B] [Fluss B]. EuphratesDie Verwirklichung dieses

Versprechens erfolgte unter David, der Israel die Herrschaft [des Landes] auf diese Grenzen ausdehnte, sowohl im Inneren gegen die Philister als auch nach außen. Die Liste von Davids Eroberungen findet sich in 2 Samuel 8. Dort heißt es in Vers 3: „David kämpfte gegen Hadadeser, den Sohn Rehobs, den König von Zoba, als dieser seine Herrschaft entlang des [Fluss B] wiederherstellen wollte Euphrates River. David erbeutete tausend seiner Streitwagen.“ Ähnliches könnte man von Salomo sagen, wenn man in 1 Könige 4,21 die Übergabe von Davids Königreich an seinen Sohn Salomo betrachtet: „Salomo herrschte über alle Königreiche vom [Fluss B] bis zum Land der Philister, bis zur Grenze [des Landes] [Egypt Fluss B Euphrates... Gehe zu Vers 24: „Denn er herrschte über alle Königreiche westlich des Flusses, von Tiphsa bis al-Azam Gaza, und hatte Frieden ringsum.“ Tiphsa liegt auf dieser Karte hier oben auf der al-Azam-Linie Euphrates. Das war das Gebiet, das David und Salomo beherrschten.

Wenn man 2 Samuel 8 mit dieser Liste der Eroberungen liest, mag das zunächst wie eine eher banale Erwähnung wirken, doch sie birgt auch eine theologische Bedeutung : Gott ist treu; er wird sein Wort halten. Er hatte Israel Israel Land zur Besetzung vom river 1. Egypt bis zum 2. Jahrhundert verheißen Euphrates. Zur Zeit Samuels und Sauls war das praktisch undenkbar. Die Philister drängten sie immer weiter zurück, und Israel stand kurz vor der Überwältigung. Doch in Gottes Vorsehung befanden sich die großen Völker des Fruchtbaren Halbmonds – Babylon, Assyrien, Hethiter und Elam – in einer Phase der Schwäche, und das Reich Davids und Salomos wuchs genau so weit, wie Gott es Abraham Jahrhunderte zuvor verheißen hatte.

Was die fortschreitende Heilsgeschichte betrifft, so sehen wir meiner Meinung nach zunächst die vorläufige Erfüllung der Abraham gegebenen Verheißung, das verheißene Land auszudehnen. Ich sage „vorläufig“, weil diese Verheißung als ewig gilt. Ich glaube nicht, dass sie vollständig erfüllt ist. Ich erwarte ihre endgültige Erfüllung in der Zukunft. Angesichts der aktuellen politischen Lage ist es schwer vorstellbar, Israel das Gebiet bis zum 2. Jahr der Eroberung zurückzuerobern Euphrates River.

2. Königtum : Gehen wir zurück zu 2. Samuel. Dort sehen wir in den Büchern 1 und 2

Samuel den historischen Verlauf, in dem die Etablierung des Königtums in Israel und die Verbindung der Salbung mit dem Königtum dokumentiert sind. Dabei spielen zwei Aspekte eine Rolle. Natürlich ist das Königtum eine sehr bedeutende Institution, aber auch die Verbindung der Salbung mit dem Königtum ist von Bedeutung. Im Buch Samuel wird der Ausdruck „vom Herrn Gesalbter“ synonym mit dem König verwendet. Die Bedeutung dessen wird deutlich, wenn man erkennt, dass „gesalbt“ und „Messias“ die Übersetzung und Transliteration desselben hebräischen Wortes sind: *Meshiah* bedeutet „gesalbt“. *Christos* ist die griechische Übersetzung von *Meshiah* im Neuen Testament und in der Septuaginta, was vom hebräischen Wort für „salben“ stammt. In unseren deutschen Übersetzungen wird dieser Begriff mit „Christus“ wiedergegeben. Der Begriff „gesalbt“ birgt also eine Vielzahl interessanter Bedeutungen.

Die Berichte über die Salbung von David und Saul finden sich in 1 Samuel 9,16 und 10,1 für Saul sowie in 16,13 für David. Die Bezeichnung „vom Herrn Gesalbter“ für den König erscheint in mehreren Stellen, die ich in 1 und 2 Samuel aufgelistet habe.

Was das Königtum betrifft, so entsteht es nicht einfach so im Verlauf der Heilsgeschichte. Es findet sich bereits in früheren biblischen Aussagen, die es andeuten. Erstmals explizit erwähnt wird es in Jakobs Prophezeiung in Schilo – über den Herrscher aus dem Stamm Juda Judahin Genesis 49,10. Als Jakob seinen Söhnen den Segen gibt, sagt er in 49,10: „Das Zepter [Symbol des Königtums] wird nicht von Juda weichen, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen, bis der kommt, dem es gehört, und ihm werden die Völker gehorchen.“ So wird das Königtum in dieser Prophezeiung, im Segen Jakobs für seine Söhne, bereits vorweggenommen Judah.

Das Königtum wird im Spruch Bileams in Numeri 24,7–17 weiter ausgeführt. Ich habe Sie bereits darauf hingewiesen, als wir uns mit dem Buch Numeri befassten. Schauen Sie sich auch Deuteronomium 17,14–20 an. Dieser Abschnitt des Deuteronomiums wird oft als „Gesetz des Königs“ bezeichnet. Darin legt Mose bestimmte Grundsätze fest, die das Verhalten der Könige nach der Israel-Etablierung des Königtums regeln sollen. Deuteronomium 17,14–20 blickt also auf die Zeit voraus, in der der Herr einen König über sein Volk setzen wird, nachdem es das Gelobte Land erreicht

hat. Das Königtum wird also erwartet, und ich glaube nicht, dass es grundsätzlich falsch oder im Widerspruch zu Gottes Absichten für sein Volk stand. Im Gegenteil, es war Teil seiner Absicht. Er wollte einen König. Darüber werden wir später sprechen.

Das erste Buch Samuel zeigt uns, wie das Königtum etabliert wurde. Ich halte es für bedeutsam, dass dies so geschah, dass die Kontinuität des Bundes gewährleistet war. Darauf werden wir später noch genauer eingehen. Besonders auffällig ist, dass Sauls Königtum scheiterte, weil er sich vom Bund abwandte.

a. Der davidische Bund: David wird anstelle Sauls auf den Thron gesetzt und erhält die bemerkenswerte Verheißung, dass seine Dynastie ewig bestehen wird. Dies findet sich in 2 Samuel 7,11–16 und 23,1–5. Wie ich im ersten Satz des nächsten Absatzes erwähne, ist dies der Kern high point des gesamten Buches. Ich denke, dass diese Verheißung an David das wichtigste Ereignis im Verlauf der Heilsgeschichte ist, wie sie im Buch Samuel aufgezeichnet ist.

Schauen wir uns 2 Samuel 7,10 ff. an: „Ich will meinem Volk einen Ort geben Israel und es dort ansiedeln, damit es ein eigenes Zuhause hat und nicht länger beunruhigt wird. Böse Menschen sollen es nicht mehr unterdrücken, wie sie es am Anfang taten und seitdem ich Anführer über mein Volk eingesetzt habe Israel. Ich will euch auch Ruhe vor all euren Feinden geben. Der HERR verkündet euch: Der HERR selbst wird euch ein Haus bauen.“ In diesem Abschnitt gibt es ein Wortspiel. Zu Beginn des Kapitels hatte David den HERRN um Erlaubnis gebeten, ein Haus für den HERRN zu bauen, und Nathan sagte: „Nur zu!“ Doch dann musste er zurückkehren und sich mit ihm versöhnen, denn der HERR sagte: „Nein, es ist nicht mein Wille, dass du das tust, aber dein Sohn wird es tun. Du sollst mir kein Haus im Sinne eines Tempels bauen; ich soll dir ein Haus im Sinne einer Dynastie bauen.“ Hier wird also mit dem Wort „Haus“ im Sinne von Tempel versus Dynastie gespielt. „Wenn deine Tage erfüllt sind und du bei deinen Vätern ruhst, werde ich deinen Nachkommen, der aus deinem Leib kommen wird, zu deinem Nachfolger erwecken und sein Königtum festigen. Er wird meinem Namen ein Haus bauen, und ich werde den Thron seines Königtums für immer festigen. Ich werde

sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein. Wenn er sündigt, werde ich ihn mit Menschenruten züchtigen, mit Geißelhieben von Menschen. Aber meine Liebe wird niemals von ihm weichen, wie ich sie von Saul wich, den ich vor dir verwarf. Dein Haus und dein Königtum werden vor mir ewig bestehen, dein Thron wird für immer feststehen.“

b. Davidischer Bund (intertextuell) Diese Verheißung einer ewigen Dynastie, dieser Bund mit David, wird also auch in Psalm 89 erwähnt. Schauen wir uns das genauer an, denn diese Stellen sind wichtig. Der Begriff „Bund mit David“ kommt in 1 Samuel nicht vor, aber in Psalm 89,3 lesen wir, dass der Herr spricht: „Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten; ich habe meinem Knecht David geschworen: ‚Ich will dein Geschlecht für immer festigen und deinen Thron festigen von Geschlecht zu Geschlecht.‘“ Das ist die davidische Verheißung oder der davidische Bund. Lesen Sie weiter in Psalm 89, Vers 20: „Ich habe meinen Knecht David gefunden; mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt.“ Vers 28: „Ich will ihm ewig meine Liebe bewahren, und mein Bund mit ihm wird niemals enden. Ich will sein Geschlecht für immer festigen, seinen Thron, solange der Himmel besteht. Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und meine Satzungen nicht befolgen, wenn sie meine Gebote brechen und meine Weisungen nicht halten, will ich ihre Sünde mit der Rute strafen.“ Vers 33: „Aber ich will meine Liebe nicht von ihm nehmen, noch will ich meine Treue jemals verraten. Ich will meinen Bund nicht brechen noch ändern, was meine Lippen gesprochen haben. Ein für alle Mal habe ich bei meiner Heiligkeit geschworen – und ich will David nicht belügen –, dass sein Geschlecht ewig bestehen und sein Thron vor mir wie die Sonne bestehen soll; er soll ewiglich feststehen wie der Mond, der treue Zeuge am Himmel.“ Das sind also die kraftvollen Worte, die der Herr David in 2. Samuel 7 über seine Verheißungen gibt.

Wie ich unten auf Seite 3 bereits anmerke, zieht sich dies wie ein roter Faden high point durch das gesamte Buch. Die Linie der Prophezeiung Jakobs Judah wird nun verengt und präzisiert. Der Same der Frau wird aus dem Geschlecht Davids stammen. David soll der Stammvater des kommenden großen Messias-Königs sein. Diese Verheißung erfüllt

sich schließlich, wie Psalm 89 beschreibt. Jesus erscheint in Matthäus 1,1 als Sohn Davids. Der Engel Gabriel verkündet Maria, dass ihr Sohn auf dem Thron seines Vaters David sitzen wird. In den neutestamentlichen Stellen wird Jesus in Matthäus von zwei Blinden, die am Wegesrand sitzen, als Sohn Davids angesprochen: „Hab Erbarmen mit uns, Herr, Sohn Davids!“ Jesus selbst antwortet ihnen: „Ich bin die Wurzel und der Nachkomme Davids, der strahlende Morgenstern.“

Gleichzeitig müssen wir aber auch erkennen, dass nicht so sehr Davids Leistungen oder seine Führungsqualitäten im Vordergrund stehen, sondern vielmehr Gottes Ziele, die durch ihn erreicht werden sollten. Deshalb wird er nicht idealisiert oder auf ein Podest gestellt. Seine Schwächen sind offenkundig. Der Autor des Buches scheut sich nicht, von seinen Fehlern zu berichten. Doch trotz seiner Schwächen gilt er als ein Mann nach Gottes Herzen. Diese Formulierung findet sich in 1. Samuel 13,14 und 16,7 und wird in Apostelgeschichte 13,22 zitiert. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass David danach strebte, so zu regieren, wie Gott es vorgesehen hatte Israel. Seine Herrschaft spiegelte das Ideal des wahren Bundeskönigs wider, wenn auch nicht vollständig, so doch im Großen und Ganzen. Er bemühte sich, seine Herrschaft nach dem Gesetz des Herrn auszurichten, so gut er konnte. Seine Herrschaft wird in 2 Samuel 8,13 als die eines Königs zusammengefasst, der „tat, was recht und gut war für das ganze Volk“. Das ist ein großes Lob für die Herrschaft Davids. Doch selbst bei einem so gottesfürchtigen Mann wie David ist klar, dass kein menschlicher König diesem hohen Ideal gerecht werden konnte. Er sündigte und verfehlte Gottes Maßstab. In Anerkennung dieser Tatsache, und erst recht bei den nachfolgenden Königen, könnte man sagen, dass David der Maßstab war, an dem sich alle nachfolgenden Könige messen ließen. Oft heißt es im Buch der Könige: „Er wandelte in den Wegen seines Vaters“ oder „Er wandelte nicht in den Wegen Davids“. Häufiger war es Letzteres: „Er wandelte nicht in den Wegen Davids, seines Vaters.“ So verhielt es sich auch mit den nachfolgenden Königen, die sich immer weiter vom Ideal des Bundes entfernten.

Dann erst beginnt die Hoffnung auf den zukünftigen Messias Gestalt anzunehmen. Nämlich die Hoffnung, dass eines Tages ein König auf dem Thron Davids sitzen wird,

der größer sein wird als jeder gewöhnliche Mensch; er wird ein göttlicher König sein. Jesaja 7,14: „Eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und sein Name wird Immanuel sein, Gott ist mit uns.“ Dies ist ein Zeichen im Kontext des Scheiterns von Ahas, dem Thronfolger Davids. Ahas wollte nicht auf den Herrn hören, nicht auf dem Weg des Herrn wandeln, seine Sicherheit nicht im Vertrauen auf den Herrn finden, sondern sie stattdessen durch ein Bündnis mit einem Gott suchen Assyria. So wird ein würdiger Vertreter des Hauses David Ahas ersetzen, und er wird Immanuel heißen, Gott mit uns. Jesaja 9,6: „Ein Kind wird geboren werden, mit Namen, die auf Göttlichkeit hinweisen: Starker Gott, Ewiger Vater, Friedensfürst. Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter, und sein Friede wird unermesslich sein.“ Was wird er tun? „Er wird auf Davids Thron über sein Königreich herrschen und es durch Recht und Gerechtigkeit festigen und erhalten, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird dies vollbringen.“ Derjenige, der auf Davids Thron sitzen wird, wird der mächtige Gott, der ewige Vater und der Friedensfürst genannt werden.

Schauen wir uns Jeremia 23,5 an , wo wir von diesem zukünftigen messianischen König lesen: „ Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da ich dem David einen gerechten Spross erwecken werde, einen König, der weise regieren und Recht und Recht üben wird im Land. “ So wurde Davids Herrschaft beschrieben: „ In seinen Tagen Judah wird er gerettet werden und Israelin Sicherheit wohnen. Und dies ist der Name, mit dem er genannt werden wird: Der HERR, unsere Gerechtigkeit .“ Dies ist ein göttlicher König, der zu einer späteren Zeit auf Davids Thron sitzen wird.

In 1. und 2. Samuel finden wir einen Bericht über die Etablierung des Königtums in Jerusalem, Israel was auf etwas Größeres hinweist: den Messias, den König der ganzen Erde. Königtum und messianische Erwartung werden somit zentral für die Eschatologie des Alten und Neuen Testaments. Das ist eine enorm wichtige biblische Wahrheit. Sie hat ihren Ursprung in 1. und 2. Samuel. Dort beginnt alles, denn dort wird das Königtum etabliert. Dort nimmt die Idee der Salbung erstmals Gestalt an und gewinnt im weiteren Verlauf der Heilsgeschichte nach 1. und 2. Samuel enorm an Bedeutung. Das ist also die zweite Tatsache. In 1. Samuel wird uns von der Etablierung des Königtums in Jerusalem

Israel und dem Zusammenhang zwischen Salbung und Königtum berichtet.

3. 1. und 2. Samuel zeigen uns, wie Jerusalem zum religiösen und politischen Zentrum wurde. Die dritte Tatsache: 1. und 2. Samuel berichten, wie Jerusalem zum religiösen und politischen Zentrum jener Jahre wurde. Im 2. Buch Samuel lesen wir von Davids Eroberung der jebusitischen Stadt, die Zion zu seiner Hauptstadt machte. Das steht in 2 Samuel 6. Dort lesen wir, dass er die Bundeslade in diese Stadt brachte und sie so zum religiösen Zentrum des Volkes machte. Damit bekundete er implizit, dass er Jahwe als den höchsten Herrscher des Landes anerkannte. Die Bundeslade wird als Thron Jahwes beschrieben. Jahwe thront zwischen den Cherubim. Es ist also, als ob der Arkensichtbare Jahwe von diesem Tag an seine Herrschaft über das Volk ausübte Israel. Mir scheint, Davids erste Amtshandlung nach der Eroberung der Stadt war es Zion, die Bundeslade in diese Stadt Jerusalem zu bringen. Symbolisch bedeutet das: „Nicht ich bin euer Herrscher, sondern Jahwe.“ Er thront zwischen den Cherubim auf der Bundeslade. Von 2 Samuel 6 an Jerusalem wird die Stadt sowohl zum religiösen als auch zum politischen Zentrum des Landes Israel und ist es bis heute geblieben. Es wird auch in Gottes zukünftigen, eschatologischen Absichten, wie in Offenbarung 21 und 22 beschrieben, weiterhin von Bedeutung sein. Das ist also ein weiterer wichtiger Punkt, der in 1. und 2. Samuel geschah. Wenn Sie heute die Zeitung aufschlagen, lesen Sie Geschichten darüber Jerusalem. All das begann in 1. und 2. Samuel. Gott hat diesen Ort genutzt, um seine historischen Absichten zu verwirklichen. Haben Sie Fragen oder Anmerkungen?

C. Das Leben Samuels 5. Die Etablierung des Königtums und die Kontinuität des Bundes

Ich denke, ich sollte hier bei C., „Das Leben Samuels“, aufhören. Ich möchte noch einige Anmerkungen zum Leben Samuels machen, mich aber nächste Woche ausführlich mit Punkt 5, Buchstabe C., „Die Etablierung des Königtums und die Kontinuität des Bundes“, und einigen damit verbundenen Fragen befassen. Die Umstrukturierung der Theokratie und die Integration des Königtums in deren Struktur sind von enormer

Bedeutung. Wir werden uns also etwas Zeit dafür nehmen, und dann werde ich die Stunde wahrscheinlich mit ein paar Anmerkungen zu den Büchern 1. und 2. Könige auf der letzten Seite abschließen. Nächste Woche ist unsere letzte Sitzung, also werden wir das Thema nächste Woche beenden.

Ich glaube, zur Zeit Christi herrschte Verwirrung, weil man erwartete, dass der Messias kommen, die Römer vertreiben und die Erde beherrschen würde. Warum? Diese Vorstellung basierte auf bestimmten Prophezeiungen. Was man nicht verstand, war, dass Christus zweimal kommen würde. Beim ersten Mal sollte er in Gestalt des leidenden Gottesknechts erscheinen, einer Figur aus einer anderen alttestamentlichen Prophezeiung, um die Sünden zu sühnen. Beim zweiten Mal würde er mit Macht kommen – und das war vielen Menschen damals nicht klar.

Transkribiert von Sarah Hawkins
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Katie Ells
Neu erzählt von Ted Hildebrandt